

Vor dem Wind!

Als wir Makkum verlassen, weht der Wind schon seit einiger Zeit stark und kalt aus Norden und das scheint noch eine Weile so zu bleiben. Von nun an segeln wir in südlicher Richtung, also hauptsächlich vor dem Wind. Im Niederländischen wird der Ausdruck „es geht vor dem Wind“ oft gebraucht um auszudrücken, dass es jemandem gut geht, er den Wind im Rücken hat und alles glatt verläuft.

Wenn wir das Sprichwort wörtlich nehmen, hört sich das schön an, die Praxis sieht aber anders aus.

Der erste Halt ist Enkhuizen, wo die Takelage überprüft und teilweise auch erneuert wird. Das ist schon länger auf unserer to do Liste und endlich finden wir die passende Gelegenheit. .

Beim Zurücksetzen des Baumes an den Mast bemerken wir einen tiefen Riss in dem Lümmelbeslag (der Verbindung zwischen dem Mast und dem Baum) Ein leichter Tick mit dem Hammer lässt die Halterung abbrechen.

Hoppala...über 30 Jahre altes Aluminium kann sehr porös werden.

Wir sind froh, dass dies hier passiert und ein neuer Lümmelbeslag für unsere Luna vor Ort hergestellt und angebracht werden kann.

Mit dieser Verbesserung haben wir einen Grund weniger, um nachts schlecht zu schlafen.

Weiter vor dem wind geht es nach Amsterdam. Wir bleiben 3 Tage im Sixhaven um Abschied von der Familie zu nehmen. Wie schön und nett, dass Peter, Miriam, Paul, Esther, Ma, Con, Siem, Daan, Jacir, Marieke, Felix, Brammetje, Uta, Hanna und Baris mit Abschiedsgeschenken und warmen Worten zu uns gekommen sind. Das ist sehr emotional, weil wir wissen, dass wir uns in den kommenden Jahren seltener gegenseitig besuchen können.

Am 2. Pfingsttag segelt Peter mit uns mit nach Ijmuiden und das gibt uns Zeit, ruhig miteinander zu sprechen. Bei der Seeschleuse stehen unsere Freunde Marie-Luise und Rob, die speziell für diesen historischen Moment der Schleusung von Nieuwkoop nach Ijmuiden gekommen sind, um dies auf Foto's festzuhalten.

Von Ijmuiden geht es dann wirklich richtig vor dem Wind nach Scheveningen. Der Wind ist kalt und bläst kräftig . Die Wellen sind hoch und halten sich nicht an die Vorhersage. Weniger als 2 Stunden nach unserem Ablegen macht das Großsegel, durch eine grosse Welle aus dem Gleichgewicht gebracht, eine unerwünschte Halse, wodurch die Schot des Großsegels mit Auge vom Traveller an Deck abreißt und der Baum nicht mehr zu kontrollieren ist.

-Alarm; Panik! Aber wir schaffen es schnell, den Baum einzuholen und das Boot in den Wind zu drehen, um das Großsegel zu streichen.

Nur mit dem Genua Segel fahren wir weiter nach Scheveningen , wo wir Neuteile bei einem Wassersportausrüster einkaufen und eine robustere Konstruktion auswählen und anbringen, so dass uns das nicht noch einmal passiert.

Mein Selbstvertrauen hat eine heftige Delle bekommen, ich hätte besser aufpassen müssen.

Thomas sagt, dass das Auge von schlechter Qualität war und das es gut ist, dass wir es ersetzt haben.

Südlich von Scheveningen kommen wir in das Anlaufgebiet von dem Rotterdamer Hafen, dem Maasmond, und sind wir verpflichtet uns bei der Verkehrszentrale zu melden

Verkehrszentrale Maasmond; das ist die Segeljacht LUNA. Wir befinden uns bei der Boije MN1 und möchten die Maasmond Fahrrinne überqueren.

Unser Kurs ist 244 Grad, Geschwindigkeit 7 Knoten. Über den Marifoonskanaal 3 bekommen wir Antwort von der Verkehrszentrale, die wir aber durch den heulenden Wind nur schlecht verstehen können.

Es geht um einen großen Tanker, der aus Westen kommend auf die neue Wasserstraße, dem Hauptarm der Rheinmündung, zufährt. Das hatten wir bereits auf dem AIS gesehen und festgestellt, dass wir deutlich davor vorbei kommen. Wir wollen keinem lästig sein und halten unseren Kurs und die Geschwindigkeit.

Heute fahren wir wieder vor dem Wind, nur mit der Genua und das stellt sich als gute Wahl heraus.

Im Fahrwasser ist es tiefer und die vorbeifahrenden Schiffe hinterlassen eine turbulente See mit Wellen von allen Seiten zugleich. Von der Yacht hinter uns, hören wir später, dass ihnen hier genau das passiert ist, was uns gestern passierte: Sie machen eine ungewollte Halse und dabei zerreißt das Großsegel in 2 Teile.

Vor dem Wind geht es schön schnell, der Motor läuft nicht viel, aber wir sehen es an den Wetterkarten, dass der Wind weiter südlich in der Straße von Calais noch weiter zunimmt.

Wir beschließen uns Zeit zu nehmen und fahren unter Rotterdam Backbord raus durch das Slikgat zur Schleuse von Goeree. Durch die Schleuse kommen wir auf den Haringvliet, ein eingedeichter Mündungsarm des Rheins, wo wir uns einen kurzen Urlaub von diesen Strapazen gönnen

Wir ankern im Süden von der Insel Tiengemeten wo wir ein paar Tage mit Lesen, Faulenzen, Aufräumen und Putzen verbringen. Das Nichts tun gelingt uns noch nicht so gut!

Die ersten zwei Brote sind gebacken und echt lecker. Mit genug Mehl und Hefe auf Vorrat können wir uns eine Weile den Bäcker sparen.

An dem letzten Tag auf dem Haringvliet gehen wir in den Hafen, um zu duschen und unseren Vorrat an Gemüse und Obst anzufüllen. Überraschend bekommen wir auch noch Besuch von Corry und Henk aus Dordrecht.

In der Zwischenzeit haben wir in Erfahrung gebracht, dass der Wind morgens mit 4 bis 5 Windstärken bläst und Mittags schnell anschwellt, aber normalerweise nicht mehr als 6 BF.

Der Vorwindkurs ist auch für die nächsten Tage eine Tatsache. Wir kommen in den Rhythmus und lernen, die Wellen die von hinten unter unser Boot durchrollen besser zu antizipieren und hoffen in Tagesetappen nach Zeebrugge, Oostende, Dunkerque en Boulogne sur Mer zu kommen.

Die Flut setzt früh am Morgen ein und bestimmt unsere Abfahrtszeit.: 5.30, 6.30, 7.30. Durch die relativ späte Abfahrtszeit der letzte Etappe fühlt es sich an als könnte man ausschlafen.

Boulogne sur Mer ist eine schöne Stadt und der Hafen liegt mitten drin. Spektakulär ist der Gezeitenunterschied von mehr als 7 Metern; mit jedem Anstieg und Abfall verändert sich die Perspektive spektakulär. Wir nehmen uns ein paar Tage Zeit um die Stadt und die Umgebung zu erkunden und bereiten uns auf die folgende Etappe vor.

In den kommenden Tagen soll sich die Windrichtung und die Geschwindigkeit des Windes verändern. Die Temperaturen sollen deutlich steigen und die dicken Pullover, Mützen und Handschuhe können endlich aus.

Wir hoffen, dass, obwohl der Wind dreht, es uns weiterhin vor dem Wind geht. Sailing Luna around.